

- Berücksichtigung von Fixkosten in der Kostenrechnung
 - ▣ keine besondere Berücksichtigung in Vollkostenrechnungen
 - Trennung der Kosten in Einzel- und Gemeinkosten z.B. bei Zuschlagskalkulation
 - aber: keine Trennung in fixe und variable Kosten
 - ▣ grundsätzliches Problem in Vollkostenrechnungen
 - fixe Kosten fließen in die Zuschlagsätze ein, womit eine (niemals vorhandene) Proportionalität zu den Einzelkosten unterstellt wird
 - Folge: bei Verwendung von Zuschlagsätzen und schwankender Auslastung der Kapazitäten besteht die Gefahr von Fehlkalkulationen: bei höherer / niedrigerer Auslastung werden Kosten zu hoch / niedrig kalkuliert

- Berücksichtigung von Fixkosten in der Kostenrechnung
 - Beispiel für die Berücksichtigung von Fixkosten in der Fertigung (Fixkostendegression)
 - Einzelkosten FertEK = 100, Gemeinkosten FertGK = 50, Gesamtkosten Fert = 150
 - berechneter Zuschlagsatz FertGK% = FertGK / FertEK = 50%
 - Erhöhung der Auslastung um $\Delta\% = 10\%$ (keine Erweiterung der Kapazitäten erforderlich) führt zu FertEK = 110 und unter Verwendung des Zuschlagsatzes zu kalkulierten Gesamtkosten Fert = FertEK * (1 + FertGK%) = 165
 - Annahme: in FertGK sind fixe Kosten FertGK_f = 30 (kalkulatorische Zinsen, Gehälter usw.) und variable Kosten FertGK_v = 20 (Energie, Verbrauchsmaterial usw.) enthalten
 - Folge: die Erhöhung der Auslastung um 10% führt tatsächlich zu FertEK = 110 und FertGK = FertGK_f + FertGK_v * (1 + $\Delta\%$) = 30 + 22 = 52, d.h. die Gesamtkosten sind in Höhe von Fert = FertEK + FertGK = 110 + 52 = 162 zu kalkulieren

- Berücksichtigung von Fixkosten in der Kostenrechnung
 - ▣ Trennung von fixen und variablen Kosten in Teilkostenrechnungen
 - Vermeidung von Kalkulationsfehlern bei schwankender Auslastung
 - ▣ einfachstes System der Teilkostenrechnung: einstufige Deckungsbeitragsrechnung
 - Fixkosten werden in ihrer Gesamtheit erfasst und nicht weiter strukturiert bzw. analysiert
 - in der Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung werden nur die variablen Kosten erfasst
 - Ergebnis einer Kalkulation sind die variablen Kosten und die Deckungsbeiträge pro Erzeugnis, nicht die Herstellkosten oder Selbstkosten
 - das Betriebsergebnis ergibt sich als Differenz von Deckungsbeiträgen und Fixkosten

- unterschiedliche Zielsetzungen und Anwendungsmöglichkeiten
 - ▣ Zuschlagskalkulation (Vollkostenrechnung)
 - Marktpreise sind nicht vorgegeben, z.B. bei Sonderanfertigungen und Unikaten oder im Monopol
 - Selbstkosten als Basis für die Preisermittlung, d.h. mit jedem verkauften Erzeugnis sollen zumindest die mit diesem Erzeugnis zusammenhängenden Kosten „verdient“ werden
 - primärer Einfluss auf das Betriebsergebnis durch die Preisgestaltung
 - ▣ Deckungsbeitragsrechnung (Teilkostenrechnung)
 - Marktpreise sind vorgegeben, z.B. bei Massenprodukten im Wettbewerb
 - bei vorgegebener Kostensituation (variable und fixe Kosten) sind Deckungsbeiträge eine konstante Größe
 - primärer Einfluss auf das Betriebsergebnis durch die Verkaufsmengen

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Produktelimination im Mehr-Produkt Unternehmen
 - ▣ bei negativem Erfolg (Vollkosten) eines Erzeugnisses ist zu prüfen, ob sich das Unternehmensergebnis bei Elimination dieses Erzeugnisses verbessert
 - ▣ nur bei einem negativen Deckungsbeitrag wird durch eine Produktelimination das Ergebnis verbessert
 - ▣ Annahmen
 - die Fixkosten werden durch die Produktelimination nicht beeinflusst
 - die übrigen Erzeugnisse werden mit unveränderten Stückzahlen produziert und verkauft

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Break-Even Analyse (s. S. 49)
 - ▣ in Ein-Produkt Unternehmen einfach durchzuführen
 - ▣ in Mehr-Produkt Unternehmen
 - vereinfachend nur für ein Erzeugnis:
eine Break-Even Menge für ein Erzeugnis bei Konstanz der Absatzmengen der übrigen Erzeugnisse
 - simultan für mehrere Erzeugnisse: vielfältige Kombinationen aus Absatzmengen führen zu identischem Betriebsergebnis
 - Cross-Selling, Quer-Subventionierung

$$x_{BE} = \frac{K_f}{p - k_v} = \frac{K_f}{db}$$

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Preisuntergrenzen
 - ▣ im Ein-Produkt Unternehmen
 - als Umsatz sollte immer mindestens der Betrag erzielt werden, der alternativ bei einer Stilllegung der Produktion eingespart werden könnte
 - oder anders formuliert: der Preis pro Stück sollte mindestens so hoch sein wie die Stückkosten
 - je nach Zeitraum (kurz-, mittel- und langfristig) ergeben sich unterschiedliche Formulierungen der jeweiligen Preisuntergrenze
 - ▣ im Mehr-Produkt Unternehmen sind keine eindeutigen Aussagen möglich
 - Wechselwirkungen zwischen einzelnen Produktarten
 - Sortimentsüberlegungen
 - produktionstechnische Besonderheiten
 - ...

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Preisuntergrenze p_{min} im Ein-Produkt Unternehmen
 - ▣ kurzfristige Preisuntergrenze
 - kurzfristig könnten bei einer Stilllegung der Produktion nur die variablen Kosten eingespart werden
 - $p_{min} = k_v$ bzw. $db_{min} = 0$, d.h. der Preis p_{min} sollte nicht geringer als die variablen Stückkosten k_v sein bzw. der Stück-Deckungsbeitrag db_{min} sollte nicht negativ sein
 - bei $db < 0$ würde das Betriebsergebnis bei Steigerung des Absatzes sinken

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Preisuntergrenze p_{min} im Ein-Produkt Unternehmen
 - ▣ mittelfristige Preisuntergrenze
 - mittelfristig könnten bei einer Stilllegung der Produktion die variablen Kosten und z.B. durch Verkauf von Produktionsanlagen ein Teil der Fixkosten $K_{f,1}$ eingespart werden
 - $p_{min} = k_v + K_{f,1}/x$, d.h. der Preis p_{min} sollte nicht geringer als die variablen Stückkosten k_v zuzüglich der ersparten Fixkosten $K_{f,1}$ pro Stück sein

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Preisuntergrenze p_{min} im Ein-Produkt Unternehmen
 - ▣ langfristige Preisuntergrenze
 - langfristig sind alle im Unternehmen entstehenden Kosten $K = K_v + K_f$ variabel, auch die gesamten Fixkosten (vollständige Abwicklung des Unternehmens)
 - die gesamten Kosten K , dividiert durch die produzierte Stückzahl x , entspricht den aus der Vollkostenrechnung bekannten Selbstkosten SK
 - $p_{min} = SK$, d.h. der Preis p_{min} sollte langfristig nicht geringer als die Selbstkosten SK pro Stück sein

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Kalkulation von Zusatzaufträgen bei freien Kapazitäten
 - ▣ Zusatzaufträge werden bei freien Kapazitäten oftmals zu Sonderkonditionen, d.h. unterhalb der sonst gültigen Verkaufspreise, ausgeführt
 - Ausführung, wenn der Deckungsbeitrag aus dem Zusatzauftrag positiv ist
 - Ablehnung, wenn aus dem Zusatzauftrag kein positiver Deckungsbeitrag erzielt werden kann

- Anwendung der Deckungsbeitragsrechnung: Produktionsprogramme bei Engpässen
 - ▣ bei kurzfristig nicht erweiterbaren Kapazitäten: Engpassplanung
 - vollständiger oder teilweiser Verzicht auf die Herstellung von Erzeugnissen, mit denen in der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nur ein geringer Deckungsbeitrag erzielt wird
 - Entscheidungskriterium: Deckungsbeitrag pro Stunde der Engpasszeit
 - gewinnoptimales Produktionsprogramm: Herstellung gem. der Rangfolge der Deckungsbeiträge pro Stunde
 - ▣ bei kurzfristig erweiterbaren Kapazitäten
 - Vergleich des durch die Kapazitätserweiterung erzielbaren zusätzlichen Deckungsbeitrages mit den zusätzlich entstehenden Fixkosten